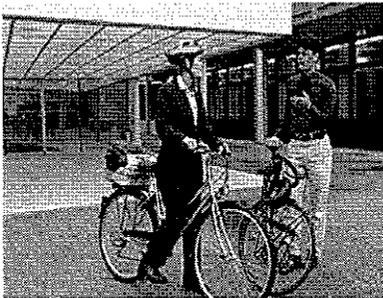


Mobilitätsmanagement im Kanton Solothurn

Umsetzungsprogramm

Kurzfassung



Auftraggeber

Amt für Verkehr und Tiefbau des Kantons Solothurn

Amt für Umwelt des Kantons Solothurn

Amt für Raumplanung des Kantons Solothurn

Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Solothurn

Energiestadt Solothurn

Energiestadt Zuchwil

Energiestadt Grenchen

Energiestadt Olten

Regionalplanungsgruppe Solothurn und Umgebung

Begleitkommission

- Kurt Erni, Amt für Verkehr und Tiefbau des Kantons Solothurn (Vorsitz)
- Dominik Döbeli, Amt für Verkehr und Tiefbau des Kantons Solothurn
- Rudolf Käser, Amt für Umwelt des Kantons Solothurn
- Brigitte Schelble, Amt für Raumplanung des Kantons Solothurn
- Christoph Bläsi, Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Solothurn
- Bernhard Straub, Stadtbauamt, Einwohnergemeinde Solothurn
- Daniela Nussbaumer, Stadtbauamt, Einwohnergemeinde Solothurn
- Peter Baumann, Bauverwaltung, Einwohnergemeinde Zuchwil
- Jürg Iseli, Stadtplanung, Einwohnergemeinde Grenchen
- Regina Flury von Arx, Umweltfachstelle, Stadt Olten
- Patrick Bussmann, Lokale Agenda 21, Kanton Solothurn

Konzeptentwicklung

Roberto De Tommasi, synergo, Mobilität - Politik - Raum, Zürich (Projektleitung)

Stefan Schneider, Planungsbüro Jud, Zürich

ARGE MM Solothurn

c/o synergo, Mobilität - Politik - Raum

Grubenstrasse 12

Postfach 5284

CH-8045 Zürich

Tel.: 043 960 77 33

Fax: 043 960 77 39

E-mail: detommasi@synergo.ch

Aus Gründen der einfachen Lesbarkeit wird für personenbezogene Bezeichnungen in diesem Bericht die männliche Geschlechtsform gewählt. Sie gelten selbstverständlich für Frauen und Männer.

Die Mobilität stösst an Grenzen

Der Verkehr hat im Kanton Solothurn wie fast überall in der Schweiz in den letzten Jahren stark zugenommen. Im Kanton und insbesondere in den Agglomerationen bestehen aufgrund der wachsenden Verkehrsnachfrage Probleme im Bereich Mobilität. Das Strassennetz ist während der Spitzenzeiten vielerorts überlastet, Lärm- und Luftschadstoff-Grenzwerte werden überschritten, Verkehrsunfälle führen zu hohen volkswirtschaftlichen und sozialen Kosten. Die Lebens- und Wohnqualität wird dadurch eingeschränkt.

Infrastrukturen optimal bewirtschaften

Politische und gesetzliche Aufträge verlangen einen erhöhten Einsatz zugunsten einer umweltverträglichen Mobilität. Sowohl politisch als auch gesetzlich sind Kanton und Gemeinden beauftragt, die Verkehrsinfrastrukturen optimal zu bewirtschaften und die negativen Auswirkungen der Mobilität zu minimieren. Das verkehrspolitische Leitbild (VLB), der Luftmassnahmenplan, die in Erarbeitung befindlichen Agglomerationsprogramme sowie kommunale Programme definieren die zugehörigen Ziele.

Kanton und Gemeinden arbeiten engagiert an der Bewältigung dieser Probleme und setzen dabei auf ein vielfältiges Massnahmenspektrum – darunter auch Massnahmen des Mobilitätsmanagements. Schon heute werden interessierten Unternehmen oder Einzelpersonen Mobilitätsberatungen angeboten. Massnahmen der Verkehrserziehung sowie der Parkraumplanung bilden weitere Beispiele bereits laufender Aktivitäten.

Mobilität auch für die Zukunft sichern

Eine Standortbestimmung hat gezeigt, dass die bestehenden Massnahmen zwar wirksam sind, aber nicht genügen. Um die ins Verkehrsangebot bereits getätigten Investitionen in ihrem Wert zu erhalten und die Wirksamkeit der Angebote zu steigern und zu optimieren, sollen auch die Handlungsfelder des Mobilitätsmanagements ausgebaut werden. Durch diese Ergänzung mit Schwergewicht im Bereich betrieblicher Massnahmen und Dienstleistungen zugunsten der Bevölkerung und der Unternehmen können neue Synergien ausgelöst, bewährte Massnahmen weiterentwickelt und effiziente Umsetzungsstrukturen geschaffen werden. Dies mit dem Ziel, die Mobilität im Kanton optimal zu gestalten und langfristig auch für die Zukunft zu sichern.

Das Umsetzungsprogramm Mobilitätsmanagement

Ergänzend zu infrastrukturellen Massnahmen müssen auch die Potentiale des Mobilitätsmanagements im Kanton Solothurn besser ausgeschöpft werden. Dies hat die zuständigen kantonalen Ämter (Amt für Verkehr und Tiefbau, Amt für Umwelt, Amt für Raumplanung, Amt für Wirtschaft und Arbeit), die Energiestädte Solothurn, Zuchwil, Grenchen und Olten sowie die Regionalplanungsgruppe Solothurn und Umgebung (Repla RSU) dazu bewogen, unterstützt durch beauftragte Fachexperten, ein Umsetzungsprogramm für das zukünftige Mobilitätsmanagement im Kanton Solothurn zu erarbeiten. In diesem werden die folgenden drei Handlungsfelder definiert:

Mobilitätsmanagement im Kanton Solothurn

Umsetzungsprogramm - Kurzfassung

- Arbeitgeber steuern den Arbeitsverkehr aktiv in Richtung öffentlichen Verkehr und Langsamverkehr (Handlungsfeld 1, H1);
- Betreiber von Einrichtungen mit hohem Verkehrsaufkommen setzen auf Multimodalität (Handlungsfeld 2, H2);
- Bevölkerung schöpft die Palette an Mobilitätsformen wegzweckspezifisch aus (Handlungsfeld 3, H3).

Die nachstehenden 14 Massnahmen bilden zusammen das Umsetzungsprogramm:

Nr.	Massnahme	Angestrebte Zielsetzung
<i>Arbeitgeber steuern den Arbeitsverkehr aktiv in Richtung öffentlichen Verkehr und Langsamverkehr (H1)</i>		
A-1	Einzelberatung für Betriebe	Die Einzelberatung für Betriebe wird institutionalisiert angeboten. Das genaue Angebot wird aufgrund der Erfahrungen im Rahmen der Teilnahme an der Kampagne „Mobilitätsmanagement in Unternehmen“ von EnergieSchweiz für Gemeinden definiert.
A-2	Mit dem ÖV zur Arbeit	Arbeitgeber im Kanton Solothurn werden auf die existierenden Job-Ticket Angebote (Libero-Job-Ticket, A-welle2work, U-Abo) und deren Vorteile aufmerksam gemacht.
A-3	Mit dem Velo zur Arbeit	Arbeitgeber im Kanton Solothurn beteiligen sich an der nationalen Kampagne „bike to work“.
A-4	Eco-Drive® in Unternehmungen und Verwaltungen	Arbeitgeber mit Fahrzeugflotten schicken Vielfahrer in Kurse zur treibstoffreduzierten Fahrweise.
A-5	Mobilitätsmanagement in der Verwaltung	In den Gemeindeverwaltungen und in der kantonalen Verwaltung werden Massnahmen des betrieblichen Mobilitätsmanagement eingeführt.
A-6	Mobilitätsmanagement im Rahmen von Baubewilligungsverfahren	Im Prozess zur Erteilung von Baubewilligungen werden Massnahmen des Mobilitätsmanagements zur Umsetzung empfohlen oder, dort wo möglich, zur Auflage gemacht.
<i>Betreiber von Einrichtungen mit hohem Verkehrsaufkommen setzen auf Multimodalität (H2)</i>		
B-1	Mobilitätsmanagement in der Gestaltungsplanung	Im Rahmen von Gestaltungsplanungsprozessen fliessen Massnahmen des Mobilitätsmanagements (z.B. CarSharing-Standplätze, Parkplatzbewirtschaftung, etc.) ein.
<i>Bevölkerung schöpft die Palette an Mobilitätsformen wegzweckspezifisch aus (H3)</i>		
C-1	Internetbasierte Mobilitätsinfo-plattform	Aufbau und Betrieb einer Mobilitätsinfo-plattform gegliedert nach Themen und Regionen innerhalb des Kantons.
C-2	Neuzuzüger-Set	Infopaket Mobilität (mit ÖV- und Mobility-Schnupperangebot) wird an Neuzuzüger abgegeben.
C-3	Angebotserweiterungen zur Mobilität in bestehenden Verkaufs- und Infostellen	Erweiterung des bestehenden Informations- und Auskunftsangebotes in Richtung kombinierte Mobilität.
C-4	Mobilitätsberatung für Einzelpersonen	Das bestehende Angebot „Mobilitätsdurchblick“, das eine Beratung von Einzelpersonen zum Thema Mobilität beinhaltet, wird im Kanton Solothurn eingeführt.
C-5	Mobilität in Schulen	Zum Thema Mobilität werden für Schulen stufengerechte Angebote (Lektionen, Aktionstage und -wochen) aufgebaut und durchgeführt.
C-6	Mobilitätstag	Ein nach Aktivitäten, Zielgruppen und Verkehrsmittelarten gegliedertes, mehrjähriges Programm wird aufgebaut und im Rahmen eines jährlich stattfindenden Mobilitätstags in den Gemeinden umgesetzt.
C-7	Mobilitätskurse für Senioren	Das bestehende Kursangebot „mobil sein – mobil bleiben“ für Senioren wird auf die in bestehenden Verhältnisse im Kanton Solothurn adaptiert und dort durchgeführt.

Vier jährige Pilotphase mit partnerschaftlicher Trägerschaft

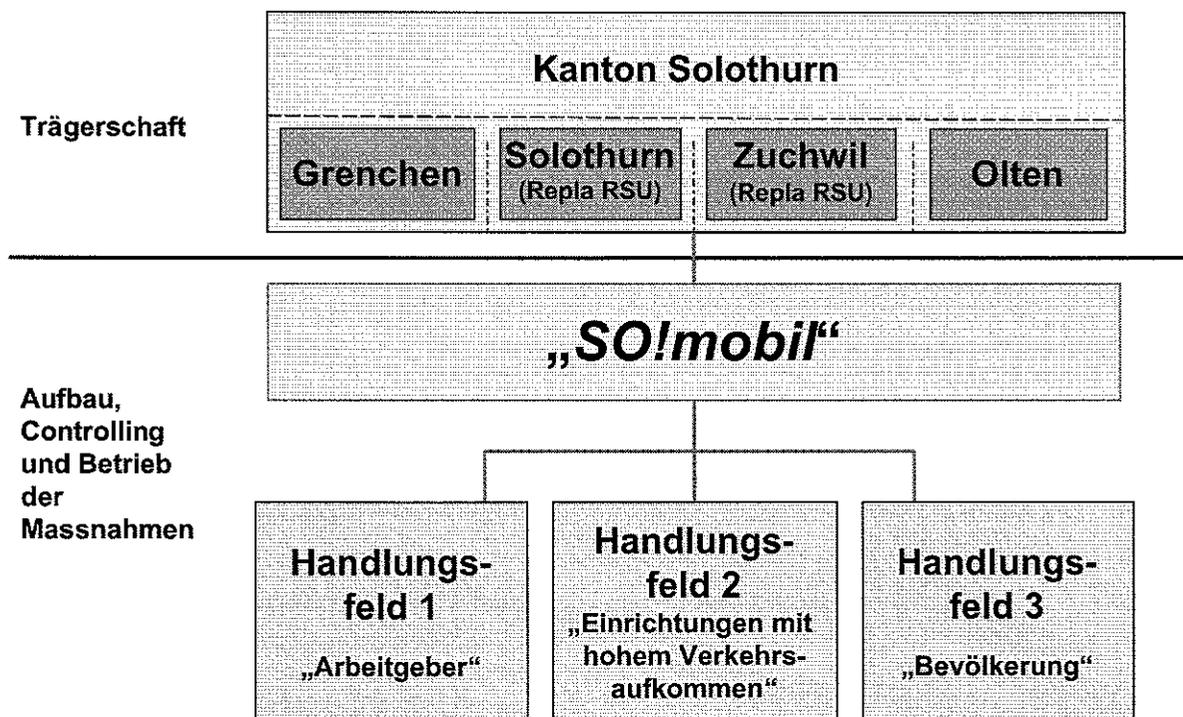
Die Trägerschaft für das Pilotprojekt wird vom Kanton Solothurn, den vier Energiestädten Solothurn, Zuchwil, Grenchen, Olten sowie der Repla RSU gebildet. Die Trägerschaft ist für die Finanzierung und für das Lobbying auf politischer Ebene verantwortlich.

Der Aufbau und die Umsetzung der Massnahmen erfolgt vorerst im Rahmen eines 4-jährigen Pilotprojektes. Somit wird gewährleistet, dass genügend Zeit für den Aufbau und den Betrieb der Massnahmen vorhanden ist. Eine nach drei Jahren durchgeführte Evaluation schafft die Grundlagen, um nach der Pilotphase die Weiterführung des Programms neu zu optimieren und abzustützen.

Da die Qualität des Mobilitätsmanagements ein wesentliches Element in der Beurteilung der Agglomerationsprogramme durch den Bund bildet, entsteht ein Zusatznutzen. Die Chancen, im Rahmen der Agglomerationsprogramme Bundesgelder für Infrastrukturprojekte erhalten zu können, werden durch das Umsetzungsprogramm positiv beeinflusst.

SO!mobil - die zentrale Plattform für das Mobilitätsmanagement

Die neu zu schaffende zentrale Plattform für das Mobilitätsmanagement im Kanton Solothurn *SO!mobil* übernimmt den Aufbau, Betrieb und Controlling der Massnahmen. Sie sorgt für Effizienz und verhindert Doppelspurigkeiten zwischen den Trägern. Die zentrale Plattform wird durch Personal der Trägerschaft und/oder durch externe Fachpersonen besetzt. Die Arbeit der Plattform wird durch eine aus Vertretern der Trägerschaft zusammengesetzte Begleitkommission überwacht.



Kosten und Finanzierung

Die Kosten für Aufbau und Betrieb des 4 jährigen Pilotprogramms belaufen sich auf insgesamt CHF 798'000 (exkl. MWST) und teilen sich folgendermassen auf die einzelnen Jahre auf:

<i>Jahr</i>	<i>2008</i>	<i>2009</i>	<i>2010</i>	<i>2011</i>	<i>Total</i>
Kosten in CHF	125'000	288'000	177'000	208'000	798'000

Die Kosten werden zu 90% durch den Kanton und die vier Energiestädte Solothurn, Zuchwil, Grenchen und Olten sowie zu 10% durch die Repla RSU getragen. Zwischen dem Kanton und den vier Energiestädten erfolgt die Aufteilung in Anlehnung an den im Kanton im Bereich des öffentlichen Verkehrs geltenden Kostenteiler: Der Kanton übernimmt 55% der Kosten und die 4 Energiestädte die restlichen 45%. Zwischen den Energiestädten erfolgt die Aufteilung zu gleichen Teilen, d.h. zu je 25%. Durch die kantonale Beteiligung wird gewährleistet, dass die Massnahmen auch für die restlichen Gemeinden im Kanton nutzbar sind.

Die partnerschaftliche Finanzierung zwischen Kanton, Energiestädte und Regionalplanung stellt zudem sicher, dass Synergien optimal genutzt werden können und hilft mit, das Programm breit zu verankern.